

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 7

Artikel: Veilchen
Autor: Stückelberger, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veilchen.

Ein kleines Blümchen nur, ein Veilchen,
Doch freut sich's seines Daseins sehr,
Es blüht und duftet süß ein Veilchen —
Und dann verwelkt's und ist nicht mehr.

Und Veilchen gibt es auch im Leben:
Die kleinen Freuden dieser Welt —
Wer diese achtet, darf erleben,
Daß Sonne ihm ins Herze fällt.

Ist auch der Himmel schwer verhangen,
Und weiß man nicht, was kommen mag —
Nur fröhlich weiter ohne Bangen,
Ein Veilchen bringt doch jeder Tag.

Drum glücklich ist, nicht auszusagen,
Wer sich an „Kleinem“ freuen kann,
Der wird sein Leben nie beklagen —
So viele Veilchen trifft er an!

Anna Stöckelberger.

Nationale Erziehung zu Hause.

Von Marie Steiger-Benggenhager.

Ich kenne eine Familie, wo die Erziehung der Kinder, großer Buben und Mädchen, sehr ernst genommen wird. Auch die nationale Erziehung, selbstverständlich, denn das ist doch eine vorzügliche Sache. Und staatsbürgerlicher Unterricht? O gewiß, die Mutter ließ sich sogar die Mühe nicht verdrießen, sich selbst noch in die Schulbank staatsbürgerlicher Kurse zu setzen. Bei Tisch werden gewissenhaft die Stadt-, Kantons- und Bundesratsverhandlungen besprochen, neue Gesetze, Initiativen u. sw., um die Jugend auf dem Laufenden zu halten über die Geschehnisse im Vaterland, die Strömungen im Volk, die Maßnahmen an den grünen Tischen. Und man muß es dieser Jungmannschaft lassen: sie wissen Bescheid über des Landes Wohl und Weh, besser als mancher Erwachsene, sie kennen die Programme sämtlicher Parteien aus dem ff — überhaupt, sie sind staatsbürgerlich erfreulich wohlunterrichtete Persönlichkeiten, die sich der Pflichten eines guten Bürgers dem Staat gegenüber wohl bewußt sind.

Aber wenn sie in die Ferien fahren, dann muß der Jüngste unter ihnen sich immer ein bißchen ducken, wenn der Schaffner den Wagen betritt, damit dieser nicht merkt, daß er eigentlich längst für eine ganze Fahrkarte reif wäre. Und sie mußten, als noch Fett und Mais und anderes zu haben war, der Mutter fleißig helfen, alle Läden abzusuchen, um möglichst viel zusammen zu bringen; sie wissen auch, wo Mutter das Fett aufbewahrt, das bei der allfälli-